

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

1.8.1897 (No. 352)

Karlsruher Zeitung.

Einzige Ausgabe.

Sonntag, 1. August.

Einzige Ausgabe.

№ 352.

Expeditio: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanruf Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Briefseite oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unierer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1897.

Die Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrags.

Der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Zollverein und dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland vom 30. Mai 1865 ist, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, am 30. Juli d. J. von der britischen Regierung gekündigt worden, insofern dessen der genannte Vertrag und die Zusatzvereinbarungen, die seine Ausdehnung auf verschiedene, dem Zollverein später beigetretene deutsche Staaten, und auf Elsaß-Lothringen betreffen, mit dem Ablauf des Juli 1898 außer Kraft treten. Der hier in Frage kommende Handelsvertrag ist ein sogenannter Meistbegünstigungsvertrag, der am 30. Juni 1865 in Berlin ratifizirt ist. Er umfaßt 8 Artikel, unter denen der fünfte bestimmt, daß jede Begünstigung, jedes Vorrecht oder jede Ermäßigung in dem Tarife der Eingangsgeld- und Ausgangsgeldabgaben, welche einer der Vertragsstaaten einer dritten Macht zugestehen möchte, gleichzeitig und ohne Bedingung dem andern zu Theil werden muß. Im Artikel 7 ist festgesetzt, daß alle materiellen Bestimmungen des Vertrages auch auf die Kolonien und die auswärtigen Besitzungen Ihrer Britannischen Majestät Anwendung finden. In diesen Kolonien und Besitzungen sollen die Erzeugnisse der Staaten des Zollvereins keinen höheren oder andern Eingangs-Abgaben unterliegen, als die gleichartigen Erzeugnisse des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und vice versa. Diese Bestimmung dürfte den Anlaß zur Kündigung des Vertrages gegeben haben. Er war übrigens am 1. Juli 1865 in Kraft getreten und zunächst bis zum 30. Juni 1877, also auf 12 Jahre abgeschlossen. Von da an sollte er jährliche Dauer bis zur Kündigung seitens eines der Kontrahenten haben. Nach erfolgter Kündigung wird er eine Dauer von 33 Jahren erreichen.

△ Bericht, 30. Juli.

In einem Theile der Presse wird wieder von bevorstehenden großen Forderungen für Schiffneubauten im nächsten Etat der Reichsmarineverwaltung gesprochen. Diese Ankündigung scheint sich jetzt in jedem Sommer wiederholen zu wollen, es ist aber selbstverständlich, daß jetzt noch nicht die Summe der Forderungen feststeht, welche im nächsten ordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben von der Reichsmarineverwaltung aufgestellt werden. Zu übersehen ist gegenwärtig nur die Zahl der im nächsten Jahre weiterzuführenden Bauten. Danach werden in den Etat für 1897/98 weitere Raten für drei Panzerschiffe erster Klasse, und zwar „Kaiser Wilhelm III.“, „Erfolg Friedrich der Große“ und „Erfolg König Wilhelm“ eingestellt werden. Von den für diese Panzerschiffe in Aussicht genommenen Gesamtkosten stehen noch für das erste 3 Millionen, für das zweite 9 120 000 M. und für das dritte 13 120 000 M. aus. Man wird wohl annehmen können, daß im nächsten Etat für „Kaiser Friedrich III.“ die letzte Rate gefordert werden wird. Ferner wird der Bau von vier Kreuzern fortgeführt werden müssen, wovon

„Erfolg Leipzig“ ein Kreuzer erster Klasse, die Kreuzer „M“ und „N“ zweiter und der Kreuzer „G“ vierter Klasse sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß für die letzteren drei Schlußraten verlangt werden, während für „Erfolg Leipzig“ noch im ganzen 7 250 000 M. von dem Kostenanschlage zu verbauen sind. Sieht man von der Erneuerung der Maschinen und Kessel des dritten und vierten Schiffs der Sachse Klasse ab, die gleichfalls fortgeführt werden muß, so würde für 1897/98 nur noch die Schlußrate für das im laufenden Jahre in Angriff genommene Kanonenboot „Erfolg Hyäne“ in Betracht kommen, die auf 500 000 M. zu bemessen wäre. Selbstverständlich werden die artilleristischen und Torpedoarüstungen der verschiedenen Schiffe, sowie die Ausrüstung älterer Schiffe mit Maschinentanonnen auch im nächsten Jahre nicht unterbrochen werden dürfen.

Politische Uebersicht.

* Die französische Generalzolldirektion hat die Handelsbilanz für 1896 abgeschlossen und ihre Ergebnisse veröffentlicht. Danach beträgt der ganze Umlauf des letzten Jahres 9522 Millionen Franken, 12 Millionen mehr als im Jahre 1895 und 90 Millionen weniger als der Durchschnitt der fünfjährigen Periode von 1891 bis 1895. Die Einfuhr nach Frankreich erreichte einen Betrag von 4929 Millionen, 9 Millionen mehr als im Vorjahre und 219 Millionen weniger als im fünfjährigen Durchschnitt. Die Ausfuhr betrug 4594 Millionen, 5 Millionen mehr als im Vorjahre und 130 Millionen mehr als im fünfjährigen Durchschnitt. Die Verminderung der Einfuhr war sehr stark für die Lebensmittel, denn sie betrug 63 Millionen, aber die Vermehrung der Einfuhr in allen anderen Artikeln hebt den Unterschied fast vollständig auf. Werkwürdig gering ist die Beteiligung der französischen Schiffahrt an dem überseeischen Handel Frankreichs; denn von 6 618 Millionen sind nur 3210 Millionen an Waaren unter französischer Flagge gefahrt worden. Die Beziehungen zu den einzelnen Ländern weisen große Verschiedenheiten auf. Die einzigen Länder, welche mehr in Frankreich kaufen, als verkaufen, sind England, Deutschland, Belgien, die Niederlande, die Vereinigten Staaten, Egypten, Mexiko und Portugal. Der stärkste Käufer ist England, welches im Jahre 1896 für 1 301 Millionen Waaren kaufte und nur 675 Millionen an Frankreich verkaufte. Deutschland kaufte für 401 und verkaufte für 382 Millionen. Belgien kaufte für 576 und verkaufte für 348 Millionen. Die Schweiz kaufte für 325 und verkaufte für 330 Millionen. Sehr nahe berühren sich auch die Ziffern der Vereinigten Staaten, welche für 338 Millionen kauften und für 330 verkauften. Der größte Unterschied zwischen Ankauf und Verkauf ist bei Rußland zu finden. Die Franzosen zahlten den Russen 253 Millionen, wovon 98 auf Getreide fielen, während die Russen bloß für 35 Millionen Ankauf in Frankreich machten. Die Pariser Presse konstatiert denn auch mit Schmerz, daß die Russen trotz aller Freundschaft die Produkte der deutschen Industrie denen der französischen vorzuziehen fortsetzen. Die Ausfuhr Frankreichs nach England ist besonders stark für Gewebe; denn sie beträgt 320 Millionen, während englische Gewebe nur im Betrage von 92 Millionen in Frankreich abgesetzt werden. England

verbraucht ferner für 78 Millionen französische Weine, für 58 Butter, für 25 Eier, für 27 Spirituosen, für 17 Früchte, für 15 Millionen Milch und sogar für 1 1/2 Millionen französische Thee.

* In britischen Marinekreisen wird die Entsendung eines Panzerschiffes erster Klasse nach der nordamerikanischen Station auf das Lebhafteste erörtert, weil diese Maßregel gegen die sonstige Praxis, vorzugsweise Hochseefreuzer im auswärtigen Stationsdienst zu verwenden, verstößt, und man sie demzufolge als ein Zeichen für die wachsende Gespanntheit der britisch-amerikanischen Beziehungen wegen der Behringsee-Frage und eventuell auch wegen eines Grenzkonfliktes in der Gegend der neuentdeckten Golddistrikte Britisch-Kolumbiens und Alaskas erblickt. In Washington andererseits bestand und besteht vielleicht auch noch die Absicht, eine militärische Station in der Nähe des neuen Eldorado Klondyke zu errichten, zu dem üblichen Zwecke einer Behinderung von Dredungswidrigkeiten. Der Grund, weshalb man mit der Verwirklichung dieses Projektes noch zögert, ist ein echt amerikanischer und ist gegeben in der nahezu absoluten Gewißheit, daß die gesammte Mannschaft noch am Tage ihres Eintreffens in der neuen Station mit Sad und Pack in das Wanderland defectiren würde, wo die Goldklumpen nur so auf der Straße herumliegen.

* Die Verhängung des Belagerungszustandes über Indien ist das Ziel, welchem die englischen Väter zwar nicht mit bürren Worten, aber auf allerhand dialektischen Umwegen mit heißem Bemühen zustreben. Es kann ihnen nicht schwer fallen, der öffentlichen Meinung daheim die Steuerung dieses politischen Kursum für Indien annehmbar zu machen, da der »Freiheitsdrang« des Engländers sich vielleicht nicht grundsätzlich, aber doch thatsächlich „at home“ beschränkt. In den Augen der Engländer ist es ein gar nicht schwer genug zu ahndendes Verbrechen des indischen Volkes, daß es seinen Nacken dem britischen Joch nicht geduldig beugen will, sondern dasselbe abzuschütteln trachtet. Dem natürlichen Freiheitsbedürfnis Indiens durch Gewährung einer Selbstregierung nach Art der in den andern Kolonien eingeführten die Spitze abzubrechen, daran denkt in England Niemand, vielmehr sind alle politischen Parteien im Prinzip einverstanden, daß Indien nach wie vor nur die Rolle des Schwammes spielen darf, den England zur Erhöhung seines ohnehin schon riesigen Nationalreichtums auspreßt. Die Verhängung des Belagerungszustandes in irgend einer Form würde gestatten, der einheimischen Presse einen Knebel anzulegen, der sie verhindern würde, dem englischen Regime mit der kritischen Laterne in's Antlitz zu leuchten. Aber damit allein wäre es nicht abgethan. Die neuerdings sich häufenden Revolten machen eine Verstärkung der Armee nöthig, die den einzigen festen Grund der britischen Herrschaft in Indien bildet. Nun kann aber England keinen Mann von seinen heimischen Truppen entbehren, nachdem eben jetzt noch andere Anforderungen an die Militärverwaltung herantreten, so z. B. aus Kreta, wo der britische Garnisonstand eine geradezu befremdliche Verstärkung erfährt. Es muß also dafür gesorgt werden, daß die indische Armee, die jetzt zur Hälfte in den Spitälern liegt,

Feuilleton.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stadtgarten-theater.

„Die Fiebermans“, Operette von J. Strauß; „Charley's Tante“, Schwank von Thomas.

Am verflorenen Donnerstag brachte uns das Wiener Operettenensemble die Klassiker der Operetten und die lustigste zugleich, Johann Strauß' „Fiebermans“, und so oft sie bei uns Eintreter hält, sei es im Hoftheater oder draußen, wo der Zug vorbeifährt und die Lokomotive ihre monotone Wiederholung, immer bringt sie volle Häuser mit, ja am letzten Donnerstag war das Stadtgarten-theater ausverkauft. Wie selten ein Operettenkomponist hält uns der melodienreiche Strauß in der vergnügtesten Stimmung, denn Handlung und Dialog ergötzen unsern Sinn und liebliche Balzermelodien erfreuen unser Ohr; selten aber ist ein besseres Libretto geschrieben worden, als dasjenige zur „Fiebermans“. Das Publikum nahm die Aufführung, die unter der musikalischen Leitung des Herrn Beit und unter der Regie des Herrn Wallner stand, mit lebhaftem Beifall auf, obgleich sie nicht zu den besten gehörte, die uns bisher das Wiener Ensemble geboten. Herr Traumann war ein lebhafter, lustiger Eisenstein, aber doch etwas gar zu zappelig, der lebenswürdige Schwerenöthler verlor sich hinter einen Gesellschaftsgamin im Frack. Hervorragend war Fräulein Peroni als Rosalinde; ihr Spiel war von lebenswürdigem Humor und frisch ihr Gesang, der Vortrag des Gardas fand lebhaften Beifall auf offener Scene. Herr Wallner spielte diesmal den bekannten Gesangsdirigenten Frank, während er sich im verflorenen Jahre mit der Partise des Dr. Falte begnügte. Herrn Wallner's Stärke liegt in seinem Mienenpiel und seinem trockenen Humor, der unabsehlich uns trifft und zum Lachen zwingt. Den Prinzen Orlosky spielte Fräulein Matausch; die Künstlerin hätte noch etwas

temperamentvoller auftreten dürfen, während nach dieser Richtung Fräulein Matausch als Adele Vorzügliches bot, gesanglich schen die Künstlerin erwidert, denn sie forcierte über die Maßen, so daß die musikalischen Nipsachen dieser Partie verloren gingen. Endlich möchten wir noch den Frohich des Herrn Zndra nennen, der uns in Bezug auf seine Kalauer von neuem von dem Tage überzeugte, daß es nichts Neues unter der Sonne gibt. Noch haben wir des Herrn Feltz zu gedenken, der den Gesangslehrer Alfred mit „vollem Tenor“, der Rosalinden betört, zu Gehör brachte. In das Gesamtmitlo, schließen wir auch gern den Chor ein. — Gestern machte dem zahlreich erschienenen Publikum „Charley's Tante“ ihre Aufwartung, sie stand vom letzten Jahre noch in Aller, und zwar besser Erinnerung. Herr Schmasow hielt durch seine Darstellung der „Tante“, bei der auch die Flucht auf dem Velociped nicht fehlte, die Zuschauer in ständiger Fetterkeit. Er fand bei seinen Mitpielern flotte Unterstützung und beim Publikum stürmischen Beifall und Hervorruf.

Andrée's Ballonfahrt.

* Die aufsehenerregenden Mittheilungen des Kapitäns Lehmann vom holländischen Dampfer „Dortrecht“, über seine Bahnmessungen im Eismeer lassen die Annahme, als ob es sich um den Andrée'schen Ballon handle, vor der Hand noch als sehr gewagt erscheinen, und so wird man weitere Nachrichten abwarten müssen. Im gegenwärtigen Augenblick dürften die Berechnungen, die der Stockholmer Meteorologe Dr. Ekholm von neuem auf Grundlage der jüngst von Spitzbergen mitgeführten Aufschlüsse anstelle und diese Woche im „Atlanblad“ veröffentlichte, besonderes Interesse bieten. Nach Mittheilung des Korrespondenten genannten Blattes verlor Andrée's Ballon in den ersten acht Tagen, in denen er gefüllt stand, täglich etwa 50 Kubikmeter. Dies entspricht, wie Dr. Ekholm schreibt, einem Verlust von etwa 65 Kilogramm Tragfähigkeit jeden Tag. Da nun im vorigen Jahre der tägliche Verlust auf 60 Kilogramm berechnet wurde, wäre der Unterschied nicht nennenswerth, und der Ballon hat somit wenigstens hinsichtlich seiner Dichtigkeit keine nennenswerthe

Verbesserung erfahren. Dr. Ekholm gesteht, daß dies Ergebnis nach allen den Anstrengungen, die zur Verbesserung des Ballons gemacht wurden, niederschlagend sei, und ebenso niederschlagend sei die unerwartete Mittheilung, daß die Verdichtungsarbeit abgebrochen werden mußte, weil der vorhandene Firnis nicht reichte. Dasselbe war schon im vorigen Sommer der Fall, wo der Firnis nur für einen kleinen Theil des Ballons verschlug. Inzwischen, meint Ekholm, sei doch ein wesentlicher Unterschied zwischen der diesjährigen und der vorjährigen Verdichtungsarbeit. Im vorigen Jahre hätte man keinen Versuch gemacht, den Ballon vor der Füllung zu dichten, und daß ein so unerwartet großer Gasverlust eintrat, führte man darauf zurück, daß während des Transports Undichtigkeiten entstanden seien. In diesem Jahre waren aber die Kanten der Deckstreifen innen und außen mit einem von Vaccambre „erfundene“ Firnis bestrichen. Doch auch diese Maßregel hat ersichtlich nicht viel geholfen. Augenscheinlich liegt der Fehler in den mit Deckstreifen beklebten Nähten, denn der Ballonstoff selbst hatte sich bei allen Proben als fast durchaus dicht erwiesen. Dr. Ekholm ist mit Strindberg der Ansicht, daß die starke Spannung des Zuges beim gefüllten Ballon wahrscheinlich in dem Firnis, der die Deckstreifen festhält, kleinere Brüche verursacht. Denn die Spannung der obersten Theile des Ballons beträgt etwa 1 1/2 Kilogramm per Centimeter. Was die Zeit betrifft, die der Ballon fliegen kann, so betrug der verfügbare Ballastvorrath 1749 Kilogramm. Da nun der Ballon, der plangemäß in einer Höhe von 200 Meter bleiben sollte, gleich bei der Abfahrt in eine Höhe stieg, die verschieden, auf 800, 700 und 500 Meter über der Meeresfläche angegeben wird, so verlor er gleich zu Anfang Gas, woraus sich nach Dr. Ekholm ein Ballastverlust bis 370 Kilogramm, wenn die Höhe 500 Meter betrug, und ein Ballastverlust bis 540 Kilogramm bei 750 Meter Höhe berechnen läßt. Von dem verfügbaren Ballastvorrath blieben somit 1379 Kilogramm oder 1208 Kilogramm übrig, die mit 55 Kilogramm blüht, als längste Zeit, während der Ballon sich schwebend erhalten kann, 25 oder 22 Tage ergeben. In seinen früheren Berechnungen, die sich auf die wahrscheinliche Dauer der Andrée'schen Luftreise bezogen, war Dr. Ekholm zu dem Ergebnis gekommen, daß der Ballon unter Be-

auf besseren gesundheitlichen Fuß gebracht werde, und dazu werden gegenwärtig Anstalten gemacht. Man sieht, England trifft für alle Fälle seine Vorbereitungen, auch wenn die Krise in Indien noch keineswegs so weit gediehen ist, daß man von einer Gefahr im Verzuge sprechen könnte.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli. Nach Brüsseler Blättern würde Seine Majestät der Kaiser Ende September Seiner Majestät dem Könige der Belgier dort seinen Gegenbesuch machen. — Wie aus Koblenz gemeldet wird, hat Seine Majestät der Kaiser für seinen Einzug in Koblenz das Anerbieten einer Begrüßung und eines Ehrentunks an der Moselbrücke angenommen. Abends findet eine Festsahrt des kaiserlichen Paares auf dem Rhein zur Besichtigung der Höhenfeuer und Uferbeleuchtung statt. — Nach Schluß der Flottenübungen dieses Sommers wird Prinz Heinrich von Preußen bekanntlich das Kommando der 2. Division des 1. Geschwaders niederlegen. Während es früher hieß, daß er beim Beginn des Winterhalbjahres die 1. Marineinspektion übernehmen werde, verlautet jetzt, daß der Prinz während des Winterhalbjahres dem Oberkommando der Marine zugeteilt werden soll. — Nach der Veröffentlichung des „Reichsanzeigers“ über die Ergebnisse des Reichshaushalts für 1896/97 überschritten die Ausgaben den Voranschlag bei der Marine um 454 000 M., bei der Kolonialverwaltung um 1 973 000 M., beim Auswärtigen Amt um 319 000 M., beim Reichsamt des Innern um 1 055 000 M., beim Reichsfinanzamt um 287 000 M., bei der Post um 1 131 000 M. Die Ausgaben blieben hinter dem Voranschlag zurück beim Reichsseeamt um 4 872 000 M., bei der Reichsschuldenverwaltung um 3 637 000 M., beim Reichsinvalidenfonds um 110 000 M. Im ganzen wurden 1 995 700 M. Ersparnisse gemacht. Von den Einnahmen erbrachten mehr: Zölle — Tabaksteuer 78 195 000 M., Zuckerei 13 223 000 M., Salzsteuer 2 334 000 M., Brausteuer 2 285 000 M., Spielarten 94 000 M., Wechselstempel 914 000 M., Staatliche Gebühren 98 000 M., Post 2 420 000 M., Reichsdruckerei 99 000 M., Reichseisenbahnen 3 294 000 M., Bantwesen 3 271 000 M., verschiedene Verwaltungseinnahmen 398 000 M. Mindereinnahmen erbrachten der Reichsinvalidenfonds 110 000 M., Ueberschüsse der früheren Jahre 53 000 M. Den Bundesstaaten wurden im ganzen 27 095 875 M. mehr überwiesen als veranschlagt worden ist.

Detmold, 30. Juli. Als Erwiderung auf die Thronrede richtete der Landtag an den Grafen Ernst, Regenten des Fürstentums, folgende Adresse: „Ew. Erlaucht gestattete sich der Landtag ehrerbietig seinen Dank für die ihm gemordene Wohlthat auszusprechen und auf's wärmste der in dieser ausgedehnten Hoffnung beizupflegen, daß ein friedliches gemeinsames Wirken aller am Landeswohl Beteiligten im Verein mit Ew. Erlaucht Regierung den vollen Segen für unser Fürstentum herbeiführen möge, den wir von der endgültigen Erledigung des langen Thronstreits erwarten dürfen. Es gereicht dem Landtage zur Genugthuung, daß das von seinem Vorgänger begabte Vertrauen auf einen unparteiischen und unanfechtbaren Nachspruch sich voll erfüllt hat. Möge Gottes reicher Segen über Ew. Erlaucht Regierung und über Ew. Erlaucht ganzem Geschlechte und demnachstiger Fürstenthrone walten! Zu feier Treue der Landtag.“

Coburg, 30. Juli. Der Fürst von Bulgarien folgte einer Einladung des Herzogs und der Herzogin-Witwe; er reist heute nach Bayreuth.

Hannau, 30. Juli. Für eine Betriebssteuer von großkapitalistischen Detailgeschäften hat bekanntlich der Centralverband deutscher Kaufleute Vorschläge gemacht und einen Gesetzentwurf ausgearbeitet. Diese Vorschläge werden in dem Jahresbericht der Handelskammer zu Hannover zurückgewiesen. Die Handelskammer spricht sich mit aller Entschiedenheit gegen eine derartige Maßnahme aus, zumal es auf dem steuerlichen Gebiete eine Ungeheuerlichkeit sein würde, die Steuer nach dem Umsatz einer Firma zu berechnen. Wie ungerecht diese Belastungsart wirken würde, ergibt sich schon aus dem einen Umstande, daß verschiedene Geschäfte bei gleichem Umsatz einen ganz verschiedenen Erlös erzielen, z. B. der Handel mit Gold- und Silberwaren einerseits, derjenige mit Konsumtibilien andererseits. Auch ermangelt der Begriff der „großkapitalistischen Detailgeschäfte“ der Fähigkeit, für den praktischen Zweck der Besteuerung dieser Geschäfte eine brauchbare, Ungleichheiten ausschließende Definition zu erhalten.

Heer und Marine.

Am 30. Juli feierte der einzige der großen Heerführer von 1864, 1866 und 1870, der noch unter uns weilt, einen seltenen Gedenktage: der Generalfeldmarschall Graf Leonhard von Blumenthal ist an diesem Tage, an welchem er 87 Jahre alt wird, vor siebzig Jahren in die Armee eingetreten. Graf Blumenthal hat den Wunsch ausgesprochen, den Tag auf seinem Gute Bullendorf in aller Stille zu begehen; wenigstens die Erinnerung großer Thaten und der Dank des deutschen Volkes

rücksichtigung der langsamen Fahrt, die bei Anwendung der Schlepptau in Folge der großen Reibung eintritt, und angeht des in Krümmungen gehenden Weges der Winde, womit zu rechnen ist, zum Durchfliegen des Polarbeckens mindestens 24 Tage gebraucht. André hat daher zum Erfolg außerordentlich viel Glück nötig. Wenn nun Dr. Ekholm in seinen neuesten Berechnungen auch zu ungünstigeren Ergebnissen wie früher kommt, so braucht wohl im Augenblick noch nicht das Schlimmste befürchtet zu werden. Denn den Berechnungen zufolge konnte sich der Ballon also, wenn sich die Umstände während der Reise nicht etwa noch verschlechtert haben, bis zum 1. oder 3. August fliegen. Ist es André in dieser Zeit nicht möglich, einen der das Polarbecken umsäumenden Kontinente zu erreichen, so bleibt ihm natürlich nichts anderes übrig, als inmitten der Eisregion sein Luftschiff zu verlassen und sein Heil mit dem mitgenommenen Boot und Schlitzen zu versuchen. Da die Expedition mit einer Vorrichtung versehen ist, die das Landen auch in den schwierigsten Terrainverhältnissen gestattet, wird es ihr eventuell auch wohl möglich sein, auf dem treibenden Eise festen Fuß zu fassen. („Voss. Ztg.“)

Die Sprache des Steins

Original-Roman von R. J. Zartrow.
(Fortsetzung.)
„Weiter, Mutter,“ mahnte er, als sie inne hielt. „Wann hat Cyra die Sprache des Steins gesprochen? Wo und bei welcher Gelegenheit? Und vor allen Dingen leben die Eltern noch? Wo wohnen sie? Wer sind sie? Habe sie keine Nachforschungen nach ihrem Töchterchen angestellt? Und warum nicht?“
„Ja, lieber Herr, wenn ich das wüßte!“ rief sie, in ein heißeres Lachen ausbrechend. „Würde ich dann hinter dem Spitzbuben dreinlaufen, wie der Hund hinter's Kaninchen? Wenn ich nur die kleinste Ahnung hätte, wer die unglücklichen Eltern, oder auch nur eine Spur — ich ging' durch — bis

suchen ihn aber in seiner Zurückgezogenheit auf. Wie eine Vorbildung künftiger großer Geschicke, schreibt die „Nat. Ztg.“, war es, daß der Hauptmann von Blumenthal im Jahre 1849 dem die schleswig-holsteinische Armee gegen die Dänen kommandierenden General von Bonin als Generalstabsadjutant beigegeben war; nicht seine Schuld war es, daß die Schlacht von Fredericia, von der er unter Vorherjagung der Niederlage abgerathen hatte, geschlagen wurde. Fünfzehn Jahre später sollte er auf demselben schleswig-holsteinischen Boden die Befreiung der Herzogthümer an einer der leitenden Stellen erkämpfen helfen; er war im dänischen Kriege von 1864 der Generalstabschef des Prinzen Friedrich Karl und hat als solcher namentlich den genialen Ueberzug nach Alsen entworfen und geleitet. Zwei Jahre darauf, 1866, war Blumenthal der Generalstabschef des Kronprinzen im österreichischen Kriege, und wiederum dessen Generalstabschef war er im französischen Kriege von 1870—1871, auf dem Siegeszuge von Weissenburg über Sedan nach Paris. So ist Graf Blumenthal heute der letzte Träger der größten militärischen Erinnerungen unserer Zeit und, als Generalinspektor der III. Armeeinspektion dem Heere noch angehörend, ein leuchtendes Vorbild desselben. Möge sein Lebensabend so glücklich sein, wie er ruhmvoll ist!

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 31. Juli.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben dem hiesigen Hilfskomitee für die Wetterbeschädigten in Württemberg zu Händen des Professors Gustav Schönleber eine Spende von 1 000 M. zugehen lassen.

Nach Mittheilungen aus der Stadtrathszeitung vom 30. Juli. Die Wählerliste für die Wahl der Mitglieder des Gewerbegerichts liegen vom 27. Juli bis einschließend 3. August d. J. Geschäftsnummer Nr. 68 des Rathhauses (2. Stock) zur Einsicht der Betheiligten offen. In dieselben wurden auf erfolgte Anmeldung 463 Arbeitgeber und 1964 Arbeitnehmer, gegen 282 Arbeitgeber und 1618 Arbeitnehmer im Jahr 1891, aufgenommen. — Es wird beschlossen, während der Dauer der Bauarbeiten im Rathhaus bezw. so lange das Gerüst in den Rathhaushöfen aufgeschlagen ist, aus zuverlässigen städtischen Arbeitern unter der Leitung des Hochbauinspektors Straub eine Nachtwache im Rathhaus einzurichten. — Das Groß. Ministerium des Innern hat zur Verwendung von 105 000 Mark behufs Beistellung des Aufwandes für bauliche Herstellungen im Innern des Rathhauses, sowie im Betrage von 20 000 Mark behufs Beistellung des Aufwandes für den Ankauf des Rathhausthurmes die erforderliche Staatsgenehmigung erteilt. — Die Uhr auf dem Rathhausthurm soll als Transparentuhr eingerichtet und Nachtlicht erhalten werden. — An der nördlichen Seite des Laitersee sollen einige Stübchen aufgestellt werden. — Der geschäftsführende Vorstand der vereinigten Männergesangsvereine der Residenz hat als Reinertrag des am 26. d. Mts. im Stadtgarten veranstalteten Wohlthätigkeitskonzerts zu Gunsten der Hagelbeschädigten des Landes den Betrag von 1749 M. 45 Pf. eingeleistet. Dieser Betrag wird dem Groß. Ministerium des Innern zur gütlichen Verwendung für die Hagelbeschädigten zur Verfügung gestellt und den Männer-Gesangsvereinen, die auch bei dieser Gelegenheit wieder die schon oft bewährte Opferwilligkeit im Dienste eines humanen und patriotischen Zweckes gezeigt haben, Dank ausgesprochen. — Auf Ansuchen des Verwaltungsraths des Balneariums dahier wird dem Herrn Stadtbaumeister Stieber die Genehmigung zur Fertigung des Planes und zur Leitung der Ausführung eines neuen Balneariums erteilt.

(Stadtgarten-Theater.) Im Stadtgarten-Theater geht morgen Sonntag das Södermann'sche Drama „Sodom's End“ erstmalig in Scene.

(Sitzung der Ferien-Straffammer II vom 18. Juli.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Freiherr v. Stöckhoner. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dölter.

Der 25. Jahre alte Eisenhändler Georg Adam Kolbe aus Weinheim stand heute wegen Diebstahls vor der Strafkammer. Er war angeklagt, in der Nacht vom 4. auf 5. April in die Gießerei der „Badischen Maschinenfabrik“ in Durlach eingestiegen zu sein und dort mehrere Poliranzen im Werthe von 5 M. 50 Pf. entwendet und am 8. Mai hier einem Arbeiter Namens Frey eine Uhr und ein Taschentuch gestohlen zu haben. Bezüglich dieses letzteren Eigentumsvergehens reichten die Beweise zu einer Verurtheilung des Kolbe nicht aus, weshalb er von diesem Theile der Anklage freigesprochen werden mußte. Wegen des in der Maschinenfabrik verübten Diebstahls wurde der Angeklagte zu einem Jahre drei Monate Gefängnis verurtheilt.

Die 18 Jahre alte Maria Anna Eckstein aus Miedelsbach, schon vielfach bestraft, erhielt wegen Diebstahls acht Monate Gefängnis.

zum Kaiser und bracht' das Kind in das Elternhaus zurück, — und braucht' mich nimmer mit dem Gedanken zu quälen, daß ich mal in der Hölle schmoren muß.“

„Aber Cyra Zyrilla muß Euch doch gesagt haben, wo der Mischka das Kind an sich genommen —“

„Nichts — nichts — nichts!“ rief das Weib, verzweifelt mit dem Arm durch die Luft schlagend, „das ist ja eben's Unglück. Hab' ich mir doch in meiner Blödsinnigkeit net einmal die Gegen gemerkt, durch die wir in unserem Planwagen fuhren. Im Ungarischen war's, ja, aber fragt mich nimmer wo? In der Nacht bin ich plötzlich aufgeweckt, und da hab' ich ein Kind schreien gehört, und der Mischka, der den Tag über von der Bande fern war, hat meiner Tochter zugeflüstert: „Schau, Zyrilla! ein klein's allerliebste's Mädel hab' i aus'm Postwagen stibigt. Dös muß amol a vornehm's Bankert sein. Schau mol dös Zeug, und so weiter.“ Wie's dann in der Früh, da hab' ich dös Kind gesehen, und der Mischka hat mir d'zweier erzählt. Auf der Landsträß' vor einem Posthaus sei's gewesen. Da seien die Eltern wohl in die Wäristub' gegangen und der Postillon hab' sicher auch an ein'n Trunk gedacht. Die Wärterin sollt' mit dem Kind im Wagen warten, so hat's der Mischka sich denkt, — aber sie mag sich auch auf ein'n Moment entfernt haben. Genug, der Mischka fand nur das Kind im Wagen. Und da der braune Schurk' stehen wollt' und stehen muß' und nix and'res fand, so nahm er's Kind. Die Kleider und Wäsch' von der Kleinen waren sehr fein. Genau anseh'n hab' ich mir nix gekonnt. Sie haben's bald verflibert. Das Herzchen aber, das's Mädel am Hals trug, haben's für werthlos gehalten und ihr gelassen.“

„Und hat Mischka, der braune Schurk', auch nicht den Namen der Poststation genannt, wo er das Kind entführte?“

In der Befragung des Zahntechnikers Bieber in Pforzheim wurde am 28. Mai ein schwerer Diebstahl verübt. Es war ein Pult erbrochen und aus demselben der Geldbetrag von 1 207 M. 80 Pf. genommen worden; es wurde ferner aus einem Schranke Gold und Platin im Werthe von 1 728 M. und aus einem Schreibtisch ein Kilometerbest 2. Klasse und ein solches 3. Klasse entwendet. Durch die gerichtlichen Nachforschungen konnte bald festgestellt werden, daß der Diebstahl von zwei Angeklagten des Bieber, dem 20 Jahre alten Zahntechniker August Schönlund aus Wiesbaden und dem 23 Jahre alten Alexander Karl Julius Dotter aus Weiblingen ausgeführt worden war. Die Angeklagten bekamen sich ohne Einschränkung und Befreiung ihrer That als die Diebe, welche den Diebstahl bei Bieber begangen hatten. Das gegen die Angeklagten erlassene Urtheil lautete: Schönlund zwei Jahre Gefängnis, fünf Jahre Ehrverlust, Dotter ein Jahr drei Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

Der im Jahre 1847 geborene Tagelöhner Ferdinand Frei aus Erlingen, der einen großen Theil seines Lebens schon im Gefängnis und Zuchthaus verbracht hat, wurde heute wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfall zu zehn Monaten Gefängnis verurtheilt.

Die Anklage gegen den Erbarbeiter Josef Rossi aus Klaus, wegen Verbrechen gegen § 176 R. St. G. B. kam unter Ausschluß der Öffentlichkeit zur Verhandlung. Der Gerichtshof erkannte gegen diesen Angeklagten auf ein Jahr Gefängnis.

Vom Schöffengericht Ettlingen war gegen den Arbeiter Karl Nickel aus Dolgen wegen Verletzung einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen ausgesprochen worden. Wegen dieses Urtheil legte Nickel die Berufung ein, der die Strafkammer in so weit stattgab, als sie den Angeklagten mit einer Geldstrafe von zehn Mark belegte.

In der Anklage gegen Aron Dreifuss und Adalf Dreifuss aus Kienheim wegen Betrugs beschloß das Gericht wegen Ausbleibens eines Zeugen Verurteilung bis 27. August.

Mannheim, 31. Juli. Das Gesamtvermögen der Stadtgemeinde beträgt nach dem Rechnungsfachbericht 17 222 229 M. 72 Pf., während die Schulden 17 627 163 M. 91 Pf. betragen, so daß sich eine Ueberschuldung von 404 934 M. 19 Pf. ergibt. In der nach den Vorschriften der Städteverwaltungsanweisung gefertigten Vermögensstandsberichterstattung sind die Gebäude und Grundstücke, sowie die gewerblichen Einrichtungen der Stadtgemeinde nicht nach ihrem wahren Werthe aufgenommen, sondern es sind für die Gebäude der Brandversicherungsanschlag, für die Grundstücke das Steuerkapital und für die gewerblichen Unternehmungen die Herstellungspreise als Vermögenswerthe angenommen. Bringt man die Gebäude- und Grundstücke der Stadtgemeinde mit dem Verkaufswerte und die gewerblichen Einrichtungen mit dem Ertragswerthe in Ansaß, so ergibt sich nicht nur keine Ueberschuldung, sondern ein reines Vermögen von 31 714 593 M. 78 Pf. Die umlagereffizienten Steuerkapitalien haben für das Jahr 1896 betragen: a. Grund- und Hauskapitalien 118 697 300 M., b. Gewerbesteuerkapitalien 157 994 400 M., c. Einkommensteueransätze (einfach) 39 294 600 M., d. Kapitalrentenkapitalien (voll) 171 889 400 M. Zusammen 487 875 700 M.

Eppingen, 30. Juli. In St. Blasien haben Kinder von Kurgästen viele Hunderte von Papierstücken gefertigt und dieselben Abends illuminiert auf der Alb schweben lassen. Bei den hierzu eingeladenen Kurgästen, welche sich an dem höchsten Schauplatze erfreuten, wurde, laut „Detbels. Ztg.“, seitens der Kleinen eine Sammlung für die Hagelbeschädigten im Amtsbezirk Eppingen vorgenommen. Die Sammlung ergab 60 Mark, welche Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin eingehändigt und von derselben an den hiesigen Frauenverein zur geeigneten Verwendung überandt wurden.

Wetten, 30. Juli. Geheimher Hofrath Zanzer ist gestern Vormittag nach 10 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 82 Jahren gestorben; er war seit den vierziger Jahren hier und im Bezirke als vielgeachteter, kenntnisreicher und überaus uneigennütziger Arzt thätig — bis zum Sommer 1896 auch als Groß. Bezirksarzt — und Ehrenbürger der hiesigen Stadtgemeinde, die ihm diese Auszeichnung zum achtzigsten Geburtstag verliehen hat.

St. Blasien, 29. Juli. Die Saison befindet sich in vollem Gange. Jeder Tag bringt, wie immer an beliebigen Kurorten, einen gewissen Wechsel in die Reihen der Kurgäste; da sich derselbe jedoch nur mittelst Wagens vollzieht, sei es durch das ersichtliche Schwarzachthal nach Ritzsee oder durch das noch schönere Albtal nach Albrück am Rhein, wird das Bild idyllischer Ruhe, wie sie dem Kurort von jeher eigen war, in keinerlei Weise getrübt. Ruhe, Sammlung, Erholung unter dem Schirme meilenweit von den letzten Häusern St. Blasien's bis auf die Höhen des Feldbergs sich ausdehnender Tannen- und Buchenwäldchen, dazu der in einer solch abgelegenen, grünen Oase überraschende Komfort hochmoderner Gasthöfe und Pensionen, an ihrer Spitze das weithin bekannte „Hotel und Kurhaus St. Blasien“ mit seiner bewährten Wasserheilstätte unter Leitung von Dr. Deternmann lassen es begreiflich erscheinen, daß St. Blasien auch ohne andere Mittel als die Macht seiner landschaftlichen Reize und gediegenen Pflege- und Kurverrich-

„Er hat einmal den Namen „Pösten“ genannt. Genau, lieber Herr, weiß ich's nicht mehr.“

„Pösten? Sankt Pösten liegt in Oesterreich und nicht im Ungarischen.“

„Ich weiß nichts weiter. Die Zyrilla ist drüber weg gestorben, und der Mischka treibt sich in der Welt unter seines Gleichen herum.“

„Warum, wenn Euch das Gewissen schlug, wie Ihr sagt, habt Ihr dies alles nicht schon längst den Behörden mitgetheilt?“

„Glauben's denn, daß das Erfolg g'habt hätt'?" Für den Ziegelmann ist ja die Sach' in besserer Ordnung. Er hat's Kind erzogen und zur Käuflerin dressirt, hat sich ganz gewiß so gesichert, daß ihm keiner was anhaben kann. Und gesetzt 'n Fall, Sie gingen zu ihm und stellten ihn zur Red' — er wird Sie auslachen und zum Haus hinausweisen. Es hat bis jetzt niemand nach einem Kind mit 'm Rabinenherz um 'n Hals gefragt. Es ist also ungewiß, ob die Eltern noch am Leben oder ob's net verschollen sind. Na — da ist er sicher genug. Die erste Zeit — da hat er ihr vorz'schwärzt, sie sei ein Findelkind. Unter einer Eich' im Walde hab' sie gelegen, und sie sei ihm und der Mama Ziegelmann viel Dank schuldig, daß man 's aufgenommen' und wie's eigne Kind gehalten hätt'. Nachher, als 's Kind klüger ward und das Märlein net mehr zog, da wär' die Mutter an Fürstentum — Verhältnisse — verfallen? Heimliche Lieb', von der niemand was weiß und so weiter. Nun munkelt das alles um das Kind herum — und die Mignon macht auch ihre Wige und spricht von einer Prinzess aus den Orleans! Ist's da 'n Wunder, wenn's Mädel de Balanz verliert und mal vom Seil fällt? Ja, lieber Herr, sprach sie nach kurzer Pause erregt weiter, „ich glaub', daß Sie's herzlich gut meinen mit dem kleinen namenlosen Wesen, aber allzu schlecht brauchen's deshalb net von mir zu denken. Hab'

tungen fort und fort seine Anziehungskraft ausübt und auch in seiner Bedeutung als internationaler Kurort immer mehr zunimmt.

St. B. Am 28. Juli 1897 waren im Großherzogthum verzeichnet: An Maul- und Klauenseuche: Amtsbezirk Ueberlingen: Gemeinden Wausen, Zittendorf, Mühlhofen und Niedheim; Freiburg: Lehen; Rastatt: Elchesheim; Ettlingen: Pfaffenroth; Eppingen: Zittingen und Schluchtern; Heidelberg: Neckesheim und Waldwimmersbach; Sinheim: Helmstadt und Reichen; Adelsheim: Ruchsen; Buchen: Dornberg und Glaschöfen; Mosbach: Binau, Hochhausen, Mosbach und Rüttenbach; Tauberbischofsheim: Königheim und Lauda; Wertheim: Brombach (Schafhof). An Schweineseuche: Rastatt: Bismarck und Plittersdorf; Heidelberg: Rufloch und Sandhausen.

Die Lage im Orient. (Telegramme.)

* Athen, 30. Juli. Wie gemeldet wird, sollen Anfangs August 20 000 Mann Truppen von den Fahnen entlassen werden. Das betreffende königliche Dekret wird sofort nach Unterzeichnung des Friedenspräliminars publiziert werden.

* Athen, 31. Juli. Nach einer Meldung der „Times“ von hier, macht die Regierung die äußersten Anstrengungen, um die Mittel zur Zahlung der ersten Rate der Kriegsentfädigung zu beschaffen.

* Konstantinopel, 31. Juli. Die „Times“ melden von hier, die Botschafter erhielten von ihren Regierungen die Instruktion, sich dem deutschen Vorschlag zur Errichtung einer ausländischen Kontrolle für die griechischen Finanzen anzuschließen. Infolgedessen wird heute die nächste Sitzung in Sachen der Friedensverhandlungen stattfinden.

* Konstantinopel, 31. Juli. Die Sitzung, welche heute abgehalten werden soll, ist auf morgen vertagt, da die Instruktionen für die Englische Botschaft noch nicht eingegangen sind. Da über die zwei noch ausstehenden Punkte inzwischen eine Verständigung der Mächte erfolgt ist, so wird in der morgigen Sitzung die Schlussredaktion des Art. 2 über die Kontrolle der griechischen Finanzen und den mit diesem zusammenhängenden Art. 6 über die Räumung Thessaliens erwartet. Wenn nicht unerwartete Hindernisse eintreten, werden morgen die aus 11 Artikeln bestehenden Friedenspräliminaren abgeschlossen werden, so daß nur noch die Unterzeichnung und Ratifikation durch den Sultan erübrigt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 31. Juli. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, machte der Großbritannische Botschafter bei Uebermittlung der Kündigung des englisch-deutschen Handelsvertrags zugleich Vorschläge wegen Verhandlungen über einen neuen Vertrag.

* Kiel, 31. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute früh 8 Uhr aus Legensee hier eingetroffen. Zu ihrer Begrüßung waren Prinz Heinrich, Oberhofmarschall Frhr. v. Seckendorff und Admiral Koeber auf dem Bahnhof erschienen. Unter den jubelnden Zurufen einer zahlreichen Menschenmenge begab sich die Kaiserin nach der Jensen-Brücke, um von dort mittelst einer Pinasse sofort nach der „Hohenzollern“ zu fahren.

* Kiel, 31. Juli. Die Minister v. Miquel und v. d. Roke haben heute Vormittag die Rückreise nach Berlin angetreten.

* Jchl, 31. Juli. Seine Majestät Kaiser Franz Josef besuchte gestern stundenlang zu Fuß die durch das Hochwasser gefährdeten Stellen. Der Bahnverkehr ist vollständig eingestellt. Die Preise der Lebensmittel beginnen bereits zu steigen.

ich mich net um's Mabel gekümmert wie eine Mutter um ihr Kind? Bin ich ihm net nachgegangen von Land zu Land, von Stadt zu Stadt, wohin der alte Spießbuß seinen Spielerfaren lenkte? Und wenn ich den roten Stein funteln sah an ihrem Hals, wurde es still in mir. Der Stein, das war mein Polarstern, und das hat er mir geloben müssen, daß er dem Kinde das Rubinherz lassen sollt' für alle Zeit. Gab' sie schriftlich, diese Bedingung. O! Das hatt' er längst versucht, ihr das Dingchen zu stibigen. 's war ihm unheimlich. Konnt' ja schwagen, das Herzchen. Aber er weiß, daß ich ihm die ganze schmierige Band' auf seine Socken nagel', wenn er's wagen würd'. Alle Genossen meines Stammes glauben an das Wunderthun des Rubins und daß es allen Eigennern Unglück bringen müßt', wenn er dem Kind ohne sein'n Will'n genommen wird. Einmal in einem kleinen Nest im Käntchenjah war's, wo ich plöglig sah, daß meine Kleine ohne ihren Wunderstein auf dem Seil tanzte. Hahaha! Andern Tags waren fünfzig dunkelbraune Gestalten mit schwarzen Köden auf der Galerie und schrien: »Bijou! Bijou raus!« Das half. Ein Sturm im Zirkus, das ist's, was er fürchtet. Das greift ihm an Ehre und Reputation, erregt Aufsehen und so weiter. Na — Sie schütteln den Kopf? Sie denken, ich hatt' eigentlich nicht das Recht, so hinter ihm drein zu jagen. Es sei alles in Ordnung, da er ja gezahlt hat. Würd' auch nie und nimmer was sagen, wenn ich nicht sehen müßt', daß er das Kind schlecht behandelt. Schlechte Behandlung nem' ich's, wenn er sie in der Afrobaten-Karriere läßt, für die sie doch einmal nicht paßt und aus welcher sie gern heraus will. Noch schlechter aber ist's, wenn sie einen Mann heirathen soll, den sie nicht liebt. Nachher, als ich den Edelstein bei Ihnen sah, war ich sehr erschrocken und es stand fest bei mir, daß es dem Kind zum Unglück gereichen müßt'.
(Fortsetzung folgt.)

* Krakau, 31. Juli. Hier sind 400 Cigarettenarbeiterinnen ausständig geworden. Sie verlangen Befestigung der neuen Arbeitsmaschinen. Es wurden einige Fensterseiben zertrümmert und die Maschinen beschädigt.

* Paris, 31. Juli. Der russische Militärattaché, General Fredericks, und mehrere Mitglieder der Russischen Botschaft regeln gegenwärtig in Havre mit dem Präsidenten Faure die Einzelheiten seiner Zusammenkunft mit Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland.

* London, 31. Juli. Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel: Indem wir den Handelsvertrag mit Deutschland kündigen, sichern wir unseren Kolonien Freiheit zur Ordnung ihrer Finanzen, was ihnen bisher eigentlich unverhältnismäßig erschwert war. Wir können uns auf einige ärgerliche Auseinandersetzungen der deutschen Presse gefaßt machen. Wenn unsere deutschen Freunde unglücklichweise die Ansicht hegen sollten, daß wir den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Deutschland nicht zu erwarten brauchen, so können wir ihnen hinfort die Versicherung geben, daß wir diese Entscheidung mit Tapferkeit ertragen werden. (!)

* London, 31. Juli. Der König von Siam ist gestern Abend hier eingetroffen.

* London, 31. Juli. Die „Times“ melden aus Santiago (Chile) vom 29. d. M., daß der von beiden Kammern angenommene Antrag, welcher den Einfluß auspricht, die Konvention durchzuführen, eine beruhigende Wirkung ausübt.

* Madrid, 31. Juli. Nach amtlichen Depeschen aus Havana haben daselbst neue Zusammenstöße stattgefunden. 30 Aufständische wurden getödtet, 19 gefangen genommen. Die Aufständischen griffen Mariano in der Nähe von Havana an, wurden aber zurückgeschlagen. Auf Seiten der Spanier wurde ein Kapitän getödtet und einige Soldaten verwundet.

Verchiedenes.

* Berlin, 31. Juli. (Telegr.) Zahlreiche Meldungen liegen über die Verheerungen vor, die das Hochwasser in Schlesien und Sachsen, sowie in den österreichischen Landesheilen, namentlich in Böhmen und Steiermark angerichtet hat. In vielen Stellen ist der Eisenbahnbetrieb dauernd unterbrochen. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, Brücken weggerissen. Neue Verluste an Menschenleben werden glücklicherweise nicht gemeldet.

* Breslau, 31. Juli. (Telegr.) Auch die heutigen Morgenblätter enthalten zahlreiche Nachrichten über den gewaltigen Umfang der Hochwasserberührungen in Schlesien. Der Schaden beträgt viele Millionen. Die Strecken sind zum Theil wieder fahrbar.

* Rostock, 31. Juli. (Telegr.) Der Lehrer Meinecke von hier ist mit zwei Töchtern beim Segeln auf dem Neulosersee ertrunken.

* Dresden, 31. Juli. (Telegr.) In Rößtau stürzte das neu erbaute, noch nicht bezogene Rathhaus mit zwei Wohnhäusern infolge des Hochwassers ein.

* Köln, 31. Juli. (Telegr.) Die Kriminalpolizei verhaftete eine theilweise in einem hiesigen Hotel, theilweise in Privatwohnungen logirende Falschmünzerbande, in deren Besitz sich noch 11 000 M. in falschen Hundertmarkstücken befinden.

* Görlitz, 31. Juli. (Telegr.) Mehr als zehn Eisenbahnstrecken sind infolge Hochwassers gesperrt.

* Spindelmühle, 31. Juli. (Telegr.) Das Hochwasser hat das Hotel „Deutscher Kaiser“ demolirt. Ein Keller ist ertrunken, die Gasse ist vollständig gerettet.

* Wien, 31. Juli. (Telegr.) Die bei dem gestrigen Gerüstesturz neben der Schwarzenberg-Brücke ins Wasser gefallenen Arbeiter sind vollständig gerettet worden.

* Wien, 31. Juli. (Telegr.) Der Historienmaler Professor v. Treutwald ist gestorben.

* Pest, 30. Juli. (Telegr.) Oberbürgermeister und Mitglied des Magnatenhauses Karl Rath ist gestorben.

* Jschl, 31. Juli. (Telegr.) Gestern Abend stürzte ein Theil des großen Tunnels der Salzlammerngutbahn ein.

* Gothenburg, 31. Juli. (Telegr.) Ein früherer Walfischfänger schreibt in der „Östeborg Handels Tidning“, er habe an der von dem Kapitän des „Dorbrecht“ bezeichneten Stelle an der nurrenarmischen Küste bei der Insel Kilsin in größerer Entfernung viele todt Walfische im Meere treiben sehen, die mit einer Balonhülle wohl hätten verwehrt werden können.

* St. Petersburg, 31. Juli. (Telegr.) Nach der „Nowosti“ sollen bei den Ueberflimmungen in Kertsch etwa 150 Menschen umgekommen sein. Es sind bisher nur elf Leichen gefunden worden. Man nimmt an, daß die anderen Leichen ins Meer geschwommen sind.

* Kiew, 31. Juli. (Telegr.) Im Bureau der Staatsbahn erschien ein ehemaliger Staatsbeamter und schoß auf den Betriebschef, der tödtlich verwundet wurde. Dann sprang er in das Zimmer des Direktors und gab, als er diesen nicht fand, zwei Schüsse auf sich selbst ab. Die Ursache sind dienstliche Streitigkeiten.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 25. Juli. Mathilde, B.: Karl Schäfer, Maschinenmeister. — 27. Juli. Friedrich Josef, B.: Josef Kaiser, Weichenwärter. — 28. Juli. Emil, B.: Karl Rarher, Eisenbreher. — Anna Johanna, B.: Johann Michael Bender, Briefträger. — 29. Juli. Anna Katharina, B.: Adolf Wirth, Schuhmachermeister. — 31. Juli. Emilie Josefine, B.: Karl Angel, Schreiner.
Todesfälle. 29. Juli. Leopold, 1 J. 4 M. 19 T., B.: Josef Straub, Tagelöhner. — Maria, 6 M., B.: Ludwig Piebender, Anstreicher. — 30. Juli. Emma, 2 M. 20 T., B.: Gottlieb Birtlin, Schloffer.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Wind. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
30. Nachts 9 U.	753.7	18.0	10.9	71	WS	heiter
31. Morgs. 7 U.	751.6	15.4	11.0	85	WS	bedeckt
31. Mittags 2 U.	750.7	20.6	9.9	84	WS	bedeckt

Höchste Temperatur am 30. Juli 22.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13.4.
Niederschlagsmenge des 30. Juli 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 31. Juli: 5.04 m, gestiegen 0.16 m.

Weiterbericht der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 31. Juli 1897, 8 Uhr Morgens.

Der Luftdruck hat über dem ganzen Gebiet mit Ausnahme des Nordens etwas abgenommen, so daß die gleiche Luftdruckvertheilung wie gestern besteht. Hochdruckgebiete lagern über Westeuropa und dem Innern Rußlands, dazwischen eine Depression, die sich von der Ostsee nach der Balkanhalbinsel erstreckt. In Deutschland ist das Wetter bei schwachen bis frischen westlichen Winden trüb und kühl, außer im Osten, wo bessere Witterung herrscht.

Telegraphische Kursberichte

vom 31. Juli 1897.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 311¹/₂, Staatsbahn, 293¹/₂, Lombard. 75¹/₂, 3¹/₂ Portugiesen 22.90, Ägypter 108.—, Ungarn 104.20, Diskonto-Kommandit 205.60, Gottsbalktien 154.10, 6¹/₂ Mexikaner 96.20, 3¹/₂ Mexikaner 25.25, Ottomanbank 115.20, Türkenloose 37.60, Italiener 94.—, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.62, Wechsel London 203.57, Paris 81.06, Wien 170.25, Italien 77.35, Privatdiskont 2¹/₂, Napoleons 16.24, 4¹/₂ Deutsche Reichsanleihe 103.85, 3¹/₂ Deutsche Reichsanleihe 97.65, 4¹/₂ Preuß. Konsole 103.85, 4¹/₂ Baden in Gulden 100.75, 4¹/₂ Baden in Mark 101.50, 3¹/₂ Baden in M. 103.—, 3¹/₂ Baden in M. 97.85, 4¹/₂ Monopol. griech. 33.60, 5¹/₂ Italiener 94.20, Dester. Goldrente 104.85, Dett. Silberrente 87.20, Dett. Boose b. 1860 127.75, Portug. 33.70, Neue 4¹/₂ Russen 66.60, 4¹/₂ Serben 66.80, Spanien 62.—, Türkenloose 37.60, 1¹/₂ Türken D. 22.10, 4¹/₂ Ungarn 104.05, Ungarische Kronenrente 100.85, 5¹/₂ Argentinier 71.—, 5¹/₂ Chinesen von 1896 100.60, 6¹/₂ Mexikaner 96.20, 5¹/₂ Mex. 91.50, 3¹/₂ Mex. 25.60, Berl. Handelsgesellsch. 172.40, Darmst. Bank 158.10, Deutsche Bank 219.20, Dresdener Bank 162.—, Badische Bank 118.50, Rhein. Kreditbank (alte) 135.25, Rhein. Kredit. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte), 173.50, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Bälz. Hypothekbank 164.45, Dester. Ansb. 204.50, Wiener Bankverein 223.—, Banque Ottomane 115.60, Heftische Ludwigsbahn 118.20, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 139.—, Schweizer Nordostbahn 113.30, Schweizer Union 83.20, Jura-Simplon 87.20, Mittelmeerbahn 102.35, Meridional 134.—, Badische Zuckerfabrik 54.30, Harp. 189.50, Nordd. Lloyd 106.60, Hamburg-Amerika 123.—, Grigner Maschinenfabrik 275.70, Karlsruher Maschinenb. 167.—, (2¹/₂ Uhr.) Kreditaktien 312.—, Diskonto-Kommandit 206.—, Staatsbahn 293¹/₂, Lombarden 75¹/₂. Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Kurse von 2¹/₂ Uhr Nachm.) Kreditaktien 313¹/₂, Diskonto-Kommandit 206.30, Staatsbahn 293¹/₂, Lombarden 75¹/₂. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 312¹/₂, Diskonto-Kommandit 206.60, Staatsbahn 293¹/₂, Lombarden 75¹/₂, Gelsenkirchen —, Harpener 192.50, Türkenloose —, Portugiesen —, 6¹/₂ Mexikaner —, Jura Simplon 87.50, Italiener 94.—, Meridional —. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 280.50, Diskontokommandit 205.20, Staatsbahn 147.10, Lombarden 36.50, Russ. Noten 216.25, Laurahütte —, Harpener —, Dortmund —, Italiener —. Tendenz: —.

Berlin. (Schluß.) 4¹/₂ Reichsanl. 103.80 G., 3¹/₂ Reichsanl. 97.70 G., 4¹/₂ Preussische Konsole 103.80 G., Dester. Kredit 230.90, Diskontokommandit 206.—, Dresdener Bank 162.50, Nationalbank für Deutschland 148.80, Bochumer Gußstahl 172.25, Gelsenkirchen Bergwerk 185.70, Laurahütte 164.90, Harpener 190.25, Dortmund 100.60, Ber. Altn.-Rothm. Pulverfabrik 245.80, Deutsche Metallpatronenfabrik 373.—, Hamburg-Amerit. Paket. —, Kanada-Pacific 67.50, Privatdiskont 2¹/₂.

Tendenz: Die Kündigung des Handelsvertrags mit England hat auf's Aeußerste überlastet. Ueberführte Realisirungsangebote drücken die Mehrzahl der Banken und Montanwerthe mehrfach um mehrere Prozente herab. Uebrigens Kurswerthe wenig verändert. Später keine Berührung.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 206.50, Deutsche Bank 210.21, Dortmund 101.—, Bochumer 184.20.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 367.37, Staatsbahn 345.20, Lombarden 85.—, Marknoten 58.72, 4¹/₂ Ungarn 122.65, Bankerente 102.10, Dester. Kronenrente 101.30, Länderbank 240.—, Ungar. Kronenrente 100.20. Tendenz: schwach.

Paris. (Anfangskurse.) 3¹/₂ Rente 104.75, Spanien 61¹/₂, Türken 22.15, 3¹/₂ Italiener 94.15, Banque Ottomane 576.—, Rio Tinto 567. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3¹/₂ Rente 104.75, 3¹/₂ Portugiesen 21¹/₂, Spanien 61¹/₂, Türken 22.02, Banque Ottomane 574.—, Rio Tinto 558.—, Banque de Paris 864.—, Italiener 93.82, Debeers 742.—, Robinson 208.—. Tendenz: träge.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting in Karlsruhe.

Zum Einj.-Freiwilligen- und zum Fähnrich-examen, sowie für Tertia bis U.-Prima (4-8 Kl.) von Gymnasien und Realschulen bereitet das Institut Fecht in Karlsruhe (B.) vor. — Individueller Unterricht in kleinen Abtheilungen; sorgfältige Aufsicht u. Verpfleg. Seit 1877 erhielten von 432 Geprüften 445 den Berechtigungschein, darunter in 9 Prüfungen je all' seine Abiturienten. — Ref. im Prosp. — Eintritt jederzeit.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungen.

BOVRIL For Invalids
Packung Porzellanopf, wird als vorzügliches diätetisches Nahr- u. Kräftigungsmittel für Magenleidende, Reconvalescenzen, Kranke und Kinder von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. — Herstellung unter strengster Controlle.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Befestigung, aller Arten Befestigung, Bassenerien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Gravaturen, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Friedrich Händler Nachfolger
Inhaber: Wachmann & Sonneborn

Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass. Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz. Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern. Anfertigung sämtlicher badischer Hol- und Staatsuniformen.

Die
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
in Karlsruhe,
Karl-Friedrichstr. 14,
empfiehlt
für die Reise- und Badezeit ihr ausgewähltes Lager
bewährter Reisehandbücher und Führer,
Reisebeschreibungen, Reiselektüre etc.
Debit der
neuen topographischen Karte von Baden 1:25000
sowie der
topographischen Karte von Baden 1:50000.
Netze über die Eintheilung stehen auf Wunsch
gratis und franco zu Diensten.

ANZEIGE.

Der Unterzeichnete hat sich dahier als **Rechtsanwalt** niedergelassen und übt die Praxis gemeinschaftlich mit **Herrn Rechtsanwalt Dr. BINZ** aus.
Geschäftszimmer: Westendstrasse 48.
Karlsruhe, im Juli 1897.

Heinrich May, Rechtsanwalt.

**NATURHEILANSTALT
GLOTTERBAD**
IM SCHWARZWALD BEI FREIBURG I. BADEN.
Prospecte frei durch die Badeverwaltung.

GRIESBACH, bad. Schwarzwald,
Stahlbad und Luftkurort I. Ranges,
sind in **Villa Haberer** noch einige elegant möblirte Balkonzimmer mit vorzüglicher Pension zu **M. 4-4.50** frei. Frischharzbäder im Hause.
Gefl. Anfragen an **Fräulein K. Frank** zu richten.

Lokomobilen bis 200 Pferdekr.
für Industrie und Gewerbe
beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.
1895/96 1191 Stück verkauft.
HEINRICH LANZ, Mannheim.



Stadtgarten-Theater.
Sonntag den 1. August 1897:
Nachmittags 4 Uhr,
bei bedeutend ermäßigten Preisen:
Ein Rabenvater.
Schwan in 3 Akten von H. Fischer und J. Jarno.
Abends 8 Uhr:
Sodom's Ende.
Drama in 5 Akten von H. Sudermann.

Montag den 2. August 1897:
Giroflé-Girofla
Operette in 3 Akten von Lecocq.
Abonnement: 12 Bous und 6 Bous.
Theaterkasse: Kaiserstr. 82a,
10-1 und 4-6 Uhr. G. 217

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
(424) Kaiserstraße 171, [28]
liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Zu vermieten:
Ein geräumiger **Laden** in **Weinheim** a/Bergstr. in bester Lage (Hauptstraße), mit hübscher Wohnung **per Ende Januar**. Derselbe würde sich für Manufakturwaaren- oder ähnliche Branche sehr gut eignen. Offerten unt. **J. S. 300** an d. Exp. d. Bl. G. 222.1.
G. 161.2. Zwei große, tadellose, vollkommen gerittene und zu jedem Dienste brauchbare **Pferde**, 6- und 9-jährig, stehen zum sofortigen Verkauf. Alles Nähere zu erfragen bei **Lieutenant und Adjutant Becker**, Feld-Art.-Reg. 31, Pögnau.

Militärinstitut Darmstadt.
Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Frei-Examen.
Vorv.: Carl Waldecker, Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

Pianos, von M. 400 an.
Harmoniums, von M. 80 an.
D. 297.11 **Flügel**, vorrätig ca. 100 Instrum. aller renom. Piano- und Harmoniumfabriken.
Wird von keinem zweiten Unternehmen an **Billigkeit, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit** erreicht.
Alle Vortheile. Höchster Rabatt. Probesendung.
Nicht gefallende Instrumente auf meine Kosten zurück.
Katalog gratis und franco.
Piano-Lager u. Vers.Haus
Gegr. **H. Maurer** Gegr. 1879.
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Ladung.
G. 162.2. Nr. 8063 Konstanz. Die Ehefrau des Uhrmachers Augustin Hauser in Derschach, Bertha, geb. Schneider in Galsau, Kanton Zürich, vertreten durch Rechtsanwalt Winterer in Konstanz, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen grober Verunglimpfung, harter Mißhandlung und Ehebruchs, mit dem Antrage auf Scheidung der Ehe, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Civilkammer des Groß. Landgerichts zu Konstanz auf.

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes die **Aufbewahrung von Werthpapieren in verschlossenem Zustande**, die **Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande** und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendscheine, Controle über Ausloosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.
Die hinterlegten Werthe werden als **gesonderte Depots** und als **Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger** getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Stahlpanzerplatten versehenem **Gewölbe** aufbewahrt.
Den Angestellten ist strengste Verschwiegenheit über alle zu ihrer Kenntniss gelangenden Vermögens-Angelegenheiten der Deponenten zur Pflicht gemacht.
Das unterzeichnete Bankhaus besorgt ferner den **An- und Verkauf von Werthpapieren**, die **Versicherung von verloosbaren Werthpapieren gegen Coursverlust im Falle der Ausloosung**, eröffnet **provisionsfreie Rechnungen mit Baareinlagen gegen Verzinsung**, **provisionspflichtige laufende Rechnungen**, und gewährt **Vorschüsse auf feste Termine**.
Fachzeitungen und Ziehungslisten sowie die namhaftesten Nachschlagewerke mit Informationen über die meisten Werthpapiere liegen zur Benützung auf.

Veit L. Homburger
Karlsruhe.

§. 170.1
Freitag den 22. Oktober 1897, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Konstanz, den 27. Juli 1897.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Aufgebot.
G. 158.2. Nr. 19.119. Karlsruhe. Die Ehefrau des Josef Schneider in Einbach, verwitwete Armbruster, geb. Bächle, hat unter Glaubhaftmachung des Verlustes der 4^{ten} badischen Eisenbahnobligation vom Jahre 1862/64 Lit. B. Nr. 14470 über 500 fl. bezüglich dieses Werthpapiers ein Aufgebot beantragt.
Der Inhaber des besagten Papiers wird aufgefordert, spätestens in dem vor Gr. Amtsgericht hier selbst, Akademiestr. 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14, auf Dienstag den 26. Oktober 1898, Vormittags 9 Uhr, anberaumten Termine seine Rechte geltend zu machen und besagtes Werthpapier vorzulegen, widrigenfalls solches für kraftlos erklärt wird.
Karlsruhe, den 26. Juli 1897.
Ragenberger, Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.
G. 157.2. Nr. 15.653. Bruch. Auf gehörig bescheinigten Antrag der Bäcker Gustav Heller Wwe., Köhne, geborne Schmid in Riechen, wonach dieselbe durch sich und ihre Rechtsvorfahren länger als dreißig Jahre eigenthumsweise das Grundstück Lagerbuch Nr. 4602, Gemarkung Junglingen: 19 a 13 qm Wald am Eselberg, neben Johann Baptist Risch - Sprich von Junglingen und Heinrich Entlerin Ehefrau von Weil und Georg Böhlinger in Riechen, besitzt, indessen wegen Mangels eines grundbuchmäßigen Erwerbstitels der Gemeinderath den Antrag in das Grundbuch und die Gewähr verweigert, wird betreffs der genannten Liegenschaft nach § 823 ff. Civilprozessordnung Aufgebots-termin hierher bestimmt auf:
Montag den 15. November 1897, Vormittags 9 Uhr, und werden demgemäß diejenigen, welche daran in den Grund- u. Unterpfandsbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte besitzen, aufgefordert, dieselben spätestens im Aufgebots-termin geltend zu machen, widrigenfalls sie der Aufforderungen gegenüber erloschen erklärt würden.
Bruch, den 20. Juli 1897.
Groß. bad. Amtsgericht.
(gez.) Nüßle.
Dies veröffentlicht:
Der Groß. Gerichtsschreiber:
Appel.
Vermögensabfindung.
G. 215. Nr. 9417. Karlsruhe. Die Ehefrau des Heinrich Willführ, Anna, geborene Vatus in Bruchsal, vertreten durch Rechtsanwalt Trentle dafelbst, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Groß. Landgericht dahier, Civilkammer III, ist bestimmt auf:
Donnerstag den 4. November 1897, Vormittags 9 Uhr.
Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 30. Juli 1897.
Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts.
Hr. Dietrich.
G. 185. Nr. 8343. Freiburg. Die Ehefrau des Julius Scheuer, Rosa, geborene Weil in Ruff, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabfindung bei der III. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:
Donnerstag den 4. November 1897, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.
Freiburg, den 27. Juli 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Faller.
G. 210. Nr. 9118. Radolfzell. Durch Urtheil Groß. Amtsgerichts Radolfzell vom 24. Juli 1897 wurde die Ehefrau des Gemeindefeldwirts Adolph Franz Josef Scheibel in Radolfzell, Catharina, geb. Schmid, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Radolfzell, den 24. Juli 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eenträger.
Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Erbeinweihung.
G. 202.1. Nr. 14.461. Karlsruhe. Die Witwe des am 17. März 1897 hier verstorbenen Lokomotivführers Jakob Benz, Karoline, geb. Schäfer, hat beantragt, sie in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes einzuweisen.
Einsprachen hiergegen sind binnen drei Wochen hier geltend zu machen.
Karlsruhe, den 24. Juli 1897.
Groß. bad. Amtsgericht 5.
(gez.) Mainhard.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
L hum.
G. 159.2. Nr. 5870. Ettlingen. Der Schuhmacher Wilhelm Merkle in Ettlingen hat um Einsetzung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses seiner am 30. Mai 1897 verstorbenen Ehefrau, Magdalena, geb. Wagner, gebeten.
Etwalige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind innerhalb 4 Wochen dahier anzubringen.
Ettlingen, den 26. Juli 1897.
Groß. bad. Amtsgericht.
(gez.) Zimpfer.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Gut.
G. 160.2. Nr. 9578. Kehl. Das Groß. Amtsgericht hat unterm Heutigen verfügt:
Die Witwe des Bierbrenners Friedrich Hauff von Remprechtshofen, Karoline, geb. Ludwig von da, hat die Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht.
Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen drei Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.
Kehl, den 26. Juli 1897.
Kopf.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
G. 184.1. Nr. 11.934. Heidelberg. Die Steinbrecher Konrad Odenwald Witwe, Katharina, geb. Kern von Kleingemünd, hat um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 26. April d. J. verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Etwalige Einsprachen sind binnen drei Wochen anher geltend zu machen.
Heidelberg, den 23. Juli 1897.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Herrel.
Strafrechtspflege.
Ladung.
G. 188.1. Freiburg. Johann Mayer, geb. am 15. Juni 1874 zu Dittshausen, Amts Neustadt, zuletzt wohnhaft dafelbst, Mathias Heilmann, geb. am 20. Februar 1874 in Langenordnach, Amts Neustadt, zuletzt dafelbst, Eduard Bäuerle, geb. am 4. Juni 1874 in Oberbränd, zuletzt dafelbst, Leopold Mannheimer, geb. am 18. März 1874 zu Stippenheim, zuletzt in Strassburg wohnhaft, Friedrich Julius Schmidt, geb. am 18. Juli 1874 zu Ruffheim, zuletzt in Breisach wohnhaft, werden beauftragt, als Wehrpflichtige in der Abtheilung, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichte militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben, — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str. G. B.
Dieselben werden auf Samstag den 9. Oktober 1897, Vormittags 1/9 Uhr, vor die Strafkammer des Groß. Landgerichts zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Strafprozessordnung von dem Civilvorstehenden der Strafkommissionen zu Neustadt, Ettlingen und Karlsruhe über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
Freiburg, den 28. Juli 1897.
Groß. Staatsanwaltschaft.
J. B.
v. Jollander.
G. 124.3. Nr. 14.817. Heidelberg. Der am 28. Februar 1876 in Reichen geborene, zuletzt in Sandhausen wohnhafte Schneider Georg Theodor Feil und der am 18. März 1874 in Heibingsfeld geborene, zuletzt in Mettesheim wohnhafte Adam Robert Kaiser (Grübel), werden beauftragt, als Wehrpflichtige in der Abtheilung, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichte militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben, — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str. G. B.
Dieselben werden auf Freitag den 1. Oktober 1897, Vormittags 9 Uhr, vor die III. Strafkammer des Gr. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Strafprozessordnung von den Civilvorstehenden der Strafkommissionen zu Ettlingen und Strassburg über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgefertigten Erklärungen verurtheilt werden.
Heidelberg, den 26. Juli 1897.
Groß. Staatsanwaltschaft.
Sebold.
G. 221. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Den Bau der Nebenbahn von Ottenheim nach Kehl nebst Abzweigung von Ottenheim nach Offenburg bet.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung, d. d. St. Blasien, den 23. Juli 1897, Nr. 415, gnädig geruht, die Zuglinie für die Abzweigung der Nebenbahn Ottenheim-Kehl von Ottenheim nach Offenburg auf den Gemarkungen Ottenheim, Müllen, Schutterwald, Offenburg (bis km XI+100), wie sie in der Natur abgesteckt und projektiert ist, mit der Maßgabe für selbstbestimmt zu erklären und zur Ausführung zu genehmigen, daß den bei den Expropriationsverhandlungen von den Beteiligten gestellten Anträgen, soweit von dem Vertreter der Bahnunternehmung deren Erfüllung zugesichert worden ist oder dieselben von der Expropriationskommission für begründet erklärt wurden, zu entsprechen sei.
Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Karlsruhe, den 29. Juli 1897.
Groß. Ministerium des Innern.
Eisenlohr.
Dr. Schneider.